



Pfarre St. Michael  
Wien I

# Michaeler Blätter

Heft 12 / August 2009

**Aktuelles,  
Geschichte,  
Kunst  
und  
Termine  
aus  
Pfarre  
und  
Kloster**



Die Salvatorianer von St. Michael

## Hinter der Fassade – Vor die Fassade!

(Pfarrer Pater Dr. Peter von Meijl SDS)

Die Michaelerkirche: eingepfercht zwischen Kohlmarkt und Habsburgergasse. Jeder Wiener kennt diese zwei Straßen. Die eine hat sich zur *sightseeing*- und *shopping*-Meile entwickelt. Die andere erinnert an die Habsburger-Dynastie. Viele Wiener und Touristen kennen die Michaelerkirche mit ihrer Tradition an Kunst und Kultur, schätzen sie wegen ihres offenen Charakters. Und trotzdem: zu viele sehen nur die weiße Fassade und gehen vorbei. Sie vermissen „etwas“. Was sich hinter der Fassade versteckt, vermuten die wenigsten. Hinter der Kirche wurde in den 1750er-Jahren ein Kloster der Barnabiten gebaut. Für Studium und Predigt, für eine religiöse Kommunität und für das Apostolat in der Stadt. Im Jahre 1923 übernahmen die **Salvatorianer** - von der Peripherie der Stadt kommend - hier die Seelsorge für das Zentrum. Für die Stadt – für die Innenstadt.

Was sich aber im Kloster und hinter der Fassade tut, ist kaum bekannt. Wir sind dabei, **einen salvatorianischen Tag** zu planen: für alle, die sich mit der Michaelerkirche verbunden fühlen, für alle, die erfahren möchten, warum wir **Salvatorianer** Dinge tun, so wie wir sie tun. Es geht um die Menschen, die aus dem Schatten heraustreten und sich unter das *Salvatorianer-Banner* stellen wollen.

**SDS** steht für das Lateinische *Societas Divini Salvatoris*: Gesellschaft des Göttlichen Heilandes. Damit ist Jesus Christus, der Heiland der Welt, gemeint. Männer, die sich um die Botschaft von Jesus Christus geschart haben. Oder auf Englisch ausgedrückt: *Society of the Divine Savior*. Die Mitbrüder, die sich unter das *Salvatorianer-Banner* stellen, haben sich dem Motto „**SDS**“ gewidmet. Sie nennen sich **Salvatorianer**.



Die Zugehörigkeit zur internationalen Salvatorianer-Gemeinschaft drückt zur gleichen Zeit die Verpflichtung zur Aufgabe am Ort aus. Sie lautet: vielfältige und vielförmige Verkündigung mit allen Mitteln, die die Phantasie und der Ideenreichtum uns durch die Liebe Christi eingibt! Nicht der Mangel an Berufungen ist das Problem. Der Mangel an Ideen ist die Misere!

Pater Jordan, der Gründer der Salvatorianer, hat seinen geistlichen Söhnen diesen Auftrag mitgegeben: **Tut nichts ohne Laien! Tut alles mit den Laien!** Gebt ihnen die Chance, die Kanzel der „Welt“ zu besteigen. Gebt ihnen die Möglichkeit, eine Plattform zu bilden. Lasst sie **auftreten!** Hindert sie **auszutreten!** Heute gibt es in unserer Stadt viele „weltliche“ Kanzeln. Ich sehe sie überall. Wer besteigt sie? Wer spricht die Worte, die bleiben und nachhaltig sind?

In dieser Nummer der *Michaeler Blätter* hören wir erneut von der „Kanzel“ des **Pfarrgemeinderates** der Michaelerkirche. Es sind diejenigen Männer und Frauen, die Sie, liebe Pfarrangehörige und Freunde der Michaelerkirche, gewählt haben! Sie stehen zu ihrem Auftrag. Sie alle haben, jeder auf seine Art, eine bestimmte Kanzel der „Welt“, eine bestimmte Kanzel der Stadt, bestiegen. Sie alle haben weltliche, nachhaltige Worte gesprochen und vieles in aller Stille und Selbstverständlichkeit getan.

Auf der Seite vier dieser Nummer kommt auch eine besondere Fördergruppe der Michaelerkirche zur Sprache: **die Freunde der Michaelerkirche**. Ihr Herz schlägt für die Kunst, die Kultur, die Musik, ja für alle Restaurierungsarbeiten unserer Kirche. Sie unterstützen dieses Jahr besonders das Haydn-Jahr! Ohne ihre Sympathie und ihre finanzielle Unterstützung wäre St. Michael nicht die Perle in der Innenstadt, die viele anzieht.

Am Freitag, den 19.6.2009, wurde im Stephansdom Konstantin Reymaier aus unserer Pfarre durch Christoph Kardinal Schönborn zum Priester geweiht. Der Neupriester wird mit uns am Patrozinium, Sonntag, den 28.9.2009, seine Primiz in der Michaelerkirche feiern. Warum er sich zum Priester hat weihen lassen, lesen Sie auf der Seite 5.

In dieser Nummer: engagierte und motivierte Menschen: sie treten in den Vordergrund.

## Der Pfarrgemeinderat

(Dr. Peter Gröger – Stv. Vors. des Pfarrgemeinderates)

Die Lange Nacht der Kirchen und der Ausflug des Pfarrgemeinderates, beides schon traditionelle und bei uns aufeinander folgende Ereignisse, erinnern uns daran, wie schnell ein Jahr vergeht.

Die Lange Nacht: St. Michael präsentierte sich zu diesem Anlass wie auch sonst während des Jahres als offene und geöffnete Kirche mit ihren Schwerpunkten Liturgie, Musik, Kultur und Meditation. Am Eingang prangte zum ersten Mal das neue Logo, das St. Michael als *Salvatorianerpfarre* ausweist und dies auch stärker im Bewusstsein der Bevölkerung verankern soll. Vielen ist immer noch nicht bekannt gewesen, dass St. Michael eine Ordenspfarre und Teil eines Klosters ist.

Der alljährliche Ausflug des PGR, der ja auch eine Würdigung der vielen unentbehrlichen Helfer für die Pfarre darstellt, deren Tätigkeit das beste Beispiel für die Selbstverständlichkeit des Nicht-Selbstverständlichen ist, führte uns diesmal, bestens und anspruchsvoll organisiert von Mag. Christian Köhler, zu drei berühmten niederösterreichischen Klöstern: Melk, Dürnstein und Göttweig, wo wir in der Krypta auch die Messe feierten. Die Führungen haben uns auch einiges gezeigt, das nicht so allgemein bekannt war. Petrus war uns gut gesinnt und so konnten wir auch die Wachau bei der Schifffahrt von Melk nach Dürnstein richtig genießen.



Der Pfarrgemeinderat im ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift Dürnstein

*Nach* der Arbeit ist aber auch für uns im PGR *vor* der Arbeit.

Wir wollen unsere Tätigkeit dem Aufruf AUFTRETEN nicht AUSTRETEN unterordnen. Das bedeutet, dass unsere Aktivitäten noch verstärkt dahingehend ausgerichtet sein müssen, die Menschen wieder näher an uns heranzubringen. Die täglich von 7 bis 22h geöffnete Kirche, die Orgelkonzerte am Samstag, der großartige Haydn Konzertzyklus, die mit viel Liebe gestalteten Michaeler Blätter usw. und natürlich die liturgische Ausrichtung sind Aufforderungen an die Menschen, nicht vorbeizugehen sondern vielleicht **wieder** hereinzukommen.

Wir dürfen und brauchen uns nicht zu verstecken. „Mehr Mut!“ möchte man manchmal rufen.

Wer uns hier in St. Michael bei unseren Bemühungen helfen will, sei es beim Abenddienst oder in anderen Bereichen, ist uns von Herzen willkommen.

Unser nächstes Großereignis ist wieder das letzte Wochenende im September mit dem Patrozinium, bei dem es nach fast 50 Jahren wieder eine Primiz aus der eigenen Pfarre geben wird und dem zweitägigen schon traditionellen Flohmarkt: Kommen Sie vorbei, es geht nicht nur um den guten Zweck, es ist auch ein Ort der Begegnung, des Ausruhens im Klosterhof und vielleicht auch verbunden mit der Freude an etwas Schönerem, das man erstehen konnte.

## Der Verein „Die Freunde der Michaelerkirche“

(Dr. Peter Gröger – Kassier)

Joseph Haydn, seine sämtlichen Streichquartette und das ausführende Haydn Quartett sind die Jahresregenten des kulturellen Lebens in St. Michael. Diese äußerst erfreuliche musikalische Regentschaft wurde bisher vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen und lässt auch ein ebenso erfolgreiches zweites Halbjahr erwarten. Den *Freunden* ist, wie wir durchaus mit ein wenig Stolz behaupten, mit dieser Konzertreihe dank des unermüdlichen Engagements der Initiatorin Hermine Buchsbaum ein auch für Wien nicht alltäglicher Beitrag zum Haydn Jahr gelungen. Umso befremdlicher, dass es die Wiener Musikkritik zustande gebracht hat, diesen außergewöhnlichen Zyklus trotz eingehender Information einfach totzuschweigen. Aber vielleicht sollte man sich die Frage nach dem Warum gar nicht stellen. Die Musikfreunde waren jedenfalls auch ohne mediale Befuerung für die gebotene Möglichkeit, alle Streichquartette auf hohem Niveau genießen zu können, bisher sehr dankbar. Ein Höhepunkt war das Konzert an Haydns Todestag im herrlichen Sommerrefektorium mit anschließender nächtlicher Seelenmesse. All das auch ein Teil des Selbstverständnisses von St. Michael: eine offene Kirche – auftreten nicht austreten!

An dieser Stelle wollen wir auch die Sponsoren der Konzerte vor den Vorhang bitten, die maßgeblich am Zustandekommen beteiligt waren. : F wie Freunde , F wie Förderer :

BDO Auxilia Treuhand GmbH – Bankhaus Schelhammer und Schattera – Lions Club Wien Ostarrichi – Salvatorianer St. Michael – Loden Plankl – Wieshofer & Co – Julius Meinl am Graben – Thomastik-Infeld – Rozet & Fischmeister .

Für das Konzert am 6.8.2009 „ Das Geheimnis des Rasiermesserquartetts “ würden wir uns über einen Sponsor noch sehr freuen. Der wirtschaftliche Erfolg dieser Konzertreihe wird es uns leichter machen, die anstehenden Projekte in St. Michael weiter zu unterstützen.



Das „Haydn Quartett“ (Fritz Kircher, Martin Kocsis, Gerswind Olthoff, Nikolai New)

Das Spendenaufkommen im ersten Halbjahr war von den vielen privaten Freunden getragen, die institutionellen Unterstützer, die uns in der Vergangenheit immer wieder geholfen haben, waren noch zurückhaltend. Wir sind aber zuversichtlich, dass sie uns nicht vergessen werden.

Zu den laufenden Projekten, die planerisch in Vorbereitung sind, wie die Restaurierung der Kreuzkapelle einschließlich eines Lichtkonzeptes für die Kirche, kommt als nächstes die Restaurierung des ersten der Peter Strudel Bilder im Sommerrefektorium. Der geschätzte Aufwand dafür wird etwa 20 000.-€ betragen. Gespräche mit einem Sponsor stehen vor dem Abschluss, ebenso mit dem Bundesdenkmalamt.

Helfen Sie uns bitte weiter: Die Salvatorianer Pfarre St. Michael wird es Ihnen in ihrer geistlichen und kulturellen Schönheit danken. Kommen Sie herein, die Kirche ist für Sie offen!

Dr. Bruckner

Dr. Gröger

## Dienst an der Gemeinschaft

(MMag. Konstantin Reymaier)

Seit den Tagen meiner Kindheit ist mir die Michaelerkirche ein vertrauter Ort. Auch wenn ich durch meinen Ministrantendienst eher im Dom beheimatet war, kam ich gerne hierher. Der mittelalterliche Raum mit seinen Seitenkapellen zog mich an. Viel gab es zu sehen und zu entdecken. Eine Statue faszinierte mich besonders: der spätgotische Schmerzensmann beim Seiteneingang im hinteren Teil der Kirche. Damals war er nicht so schön gereinigt wie heute; ziemlich dunkel habe ich ihn in Erinnerung. Nur der goldene Kelch in der rechten Hand leuchtete ein wenig. Dadurch wurde ich aufmerksam. Immer wieder blieb ich stehen und betrachtete die Figur. In ihrer Dunkelheit wirkte sie unglaublich majestätisch. Manchmal schien es mir, als wolle sie sich bewegen. Nie konnte ich mich jedoch entscheiden, welche Richtung sie nehmen würde: wird dieser Christus auf den Betrachter zugehen oder sich rückwärts, dem Himmel zu, richten? Bis heute fasziniert mich diese Ambivalenz.



Mittlerweile ist die Statue restauriert und strahlt in neuem Glanz. Die Tage meiner Kindheit sind längst vorbei und ich stehe davor, Priester zu sein. Diesen Weg habe ich nicht gleich nach der Matura eingeschlagen. Zuerst studierte ich in Wien Musik, dann Theologie. Einige Jahre verbrachte ich in Cambridge und Oxford. Während dieser Zeit baute ich eine Konzertkarriere als Organist auf und kam 2001 an die Musikuniversität Graz. Immer wieder drängte sich der Gedanke an eine geistliche Laufbahn auf. Vor vier Jahren gelangte ich schließlich zur Einsicht, dass mich diese Idee nicht loslassen würde. So bat ich den Kardinal um die Aufnahme in das Wiener Priesterseminar. Mit der Weihe stehe ich nun am entscheidenden Wendepunkt meines Lebens. Dass ich nicht nur in neue Gefilde geführt werde, sondern auch zu den Wurzeln meiner Kindheit zurück, freut mich sehr. So stehe ich wieder vor dem Christus beim Seiteneingang der Michaelerkirche und betrachte seine zweifache Ausrichtung.

Eine doppelte Bewegung zu vollziehen, sich himmelwärts zu wenden und zugleich den Menschen zu, gehört zur Kunst des Priesters. Die Hinwendung zu Gott ist der Nährboden, ohne den nichts wächst. Ebenso braucht es die umgekehrte Richtung, denn von seinem Kern her verkündet das Christentum, dass Gott zu den Menschen will. Weil er uns liebt, will er uns nahe sein. Das zu bezeugen, gehört für mich zu den wesentlichen Aufgaben des Priesters. Der Schmerzensmann beim Seiteneingang führt es exemplarisch vor Augen. Mit seinen Wunden zeigt er die Konsequenz der Liebe Gottes, die der Welt nicht ausweicht, sondern sogar in ihre dunkelsten Bereiche hinein geht. Nichts, nicht einmal der Tod, kann sie aufhalten. Als Zeichen dafür trägt die Statue einen roten Königsmantel. Seine Farbe steht für unüberwindbare Kraft der Liebe und des Lebens. Später hat man der Figur noch einen Kelch in die Hand gedrückt. In ihm kristallisiert sich die gesamte Botschaft nochmals, denn in der Eucharistie feiern wir das Geheimnis unseres Glaubens: Gottes Liebe, die uns in Christus sichtbar geworden ist. Die Leitung dieser Feier ist dem Priester anvertraut, der dazu eben jene zweifache Bewegung des Schmerzensmannes vollziehen muss: himmelwärts und den Menschen zu.

*Konstantin Reymaier, aufgewachsen in Wien, Studium der Musik und der Theologie, internationale Konzerttätigkeit als Organist, Lehre in Oxford, Cambridge und Graz, 2005 Eintritt in das Wiener Priesterseminar, 2009 Priesterweihe*



Kirchen im Pfarrgebiet von St. Michael  
(HR Mag. Dieter Peczar)

## Kirche „Zu den 9 Chören der Engel“ Am Hof

Rektoratskirche der Erzdiözese Wien und Sitz der kroatischen katholischen Mission  
(ehemalige Karmeliter- und Jesuitenkirche am Hof 1)



Gesamtansicht der Kirche Am Hof – vom Platz Am Hof aus gesehen  
links: Die Mariensäule – rechts: Das Gebäude der Bank-Austria (Länderbank)

Nachdem im Heft 10 der „Michaeler Blätter“ die Geschichte der Kirche und des Platzes Am Hof kurz geschildert wurden, sollen jetzt die Baugeschichte und das Äußere dieser bedeutenden Kirche behandelt werden.

Wie schon im Heft 10 erwähnt, wurde mit dem Bau der hochgotischen Hallenkirche mit Langchor im Jahre 1386 begonnen und dauerte bis ca. 1420. Dies ist also ca. 200 Jahre nach dem Bau der Michaelerkirche (ca. 1220). Jakob Kaschauer fertigte um 1436 Glasfenster für die Kirche an, diese sind allerdings nicht erhalten. Der großräumigen, vierjochigen und dreischiffigen Hallenkirche folgt ein dreijochiger Chor mit Fünfstichschluss. Ihre Ausmaße können wahrhaftig als beachtlich angesehen werden, ist sie doch 29 m lang und 11,60 m breit. Nach dem Brand im Jahre 1607 erfolgte der frühbarocke Umbau, wahrscheinlich durch Giovanni Battista Carlone. Ab diesem Jahr wurde auch die Vorhallen-Innenfassade als Kirchenfassade mit Hauptportal errichtet. In den Jahren 1622-25 bzw. 1648 wurden im Zuge des Klosterumbaus einige Veränderungen bzw. Zubauten vorgenommen. So z.B. die nördliche Kapellenreihe zwischen den Strebepfeilern des Langhauses oder der Kongregationsraum vor der Südseite der gotischen Fassade. 1657-62 wurde auf Grund einer großzügigen Stiftung der Kaiserin Eleonore (Witwe Ferdinands III.) die vorgeblendete Fassade nach einem Entwurf des Hofarchitekten Filiberto Lucchese (und Giovanni Pietro Tencala) errichtet. Diese ist mit einem Altan (Terrasse) versehen, welcher nach Vorbild der Benediktionsloggien römischer

Patriarchalbasiliken gestaltet ist. Wie wir aus dem Teil über die Kirchengeschichte bereits wissen, ist dieser Altan Ort geschichtsträchtiger Ereignisse. Als nördliches Pendant zum Kongregationsraum wurde in dieser Zeit – durch Stiftung Erzherzogs Leopold Wilhelm – die Leopoldskapelle (heute Marienkapelle) errichtet.

Die eindrucksvolle Fassade – ich zitiere aus dem Kirchenführer – weist in ihrer kraftvollen Gliederung von Riesenpilastern und Rundgiebeln schon in das Hochbarock. Die optische Verbindung von Profan- und Kirchenbau gipfelt in einer hochaufragenden, von einer Marienstatue bekrönten Stirnseite der Kirche. In der Mittelnische der Erzengel Michael mit Schwert, in den anderen Nischen vier Jesuitenheilige: Franz Borgia, Ignatius, Franz Xaver und Aloysius. Unter dem Doppeladler befindet sich eine Inschrift, die sich auf Kaiserin Eleonore bezieht. Sie lautet (übersetzt): „Kaiserin Anna Eleonore errichtete – dieses Gebäude – 1662 zu Ehren Gottes und der Königin der Engel“. In diesem alten Weihespruch ist die Bezeichnung der Kirche „Neun Chöre der Engel“ begründet. (Durch Gregor den Großen fand die Lehre von den neun Chören der Engel und ihre Einteilung in drei Hierarchien weite Verbreitung.)

1960 wurde der Kongregationsraum im Zuge der Abtretung an die Länderbank (heute Bank-Austria) zerstört. Interessant ist, dass 1964 bei Grabungen im Bereich des Langhauses nicht zuordenbare hochmittelalterliche Mauerzüge gefunden wurden. Ebenso ein Klinkerpflaster aus dem 16. Jh. sowie ein Ziegelplattenpflaster vom Beginn des 15. Jh. – dies etwa in einer Tiefe von 0,4 bis 0,6 m unter dem heutigen Niveau. Auch zwei Grabsteine als Pfeilerfundierungen aus dem Jahre 1393 und dem Ende des 14. Jh. konnten bei den Grabungen entdeckt werden.

Bemerkenswert ist, dass an dieser Kirche zehn verschiedene Bruderschaften bestanden und einige Nationen – Italiener, Tiroler, Kärntner, Ungarn – ihre eigenen Landespatrone feierten und eigene Kongregationen bildeten. Die italienische Kongregation und der Weihetitel Maria Schnee gingen im Jahre 1784 auf die Minoritenkirche als italienische Nationalkirche über. Heute ist die Kirche Am Hof Rektoratskirche der Erzdiözese Wien und Sitz der kroatischen katholischen Mission.



Blick von der Parisergasse (Verbindung vom Schulhof zum Judenplatz) auf den gotischen Chor



Entlang der Kirche – Blick vom Schulhof in Richtung Am Hof – vorne die Sakristei und weiter dahinter die Anbauten für die Kapellen



Doppeladler mit Inschrift: „Anna Eleonora Augusta Deo Reginaeque angelorum posuit MDCLXII“



Altan der Kirche Am Hof – rechts in den Nischen die Figuren der Jesuitenheiligen Franz Xaver und Aloysius

Quellen und Bilder:

DEHIO für den ersten Bezirk  
Kirchenführer „Christliche Kunststätten Österreichs“, Nr. 201  
Chronik der Stadt Wien – Verlag Christian Brandstätter  
(Bilder D.P.)

## Mosaiksteine zur Geschichte der Salvatorianer in Wien

(Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl) (Bearbeitung und Bilder HR Mag. Dieter Peczar)

In diesem Beitrag werden aus der Schrift „Bemüht euch um das Wohl der Stadt“ von Pater Peter van Meijl SDS einige Gedanken – eben „Mosaiksteine“ – präsentiert. Interessierte Leser können das Heft in der Pfarrkanzlei erwerben bzw. auch am Salvatorianer-Begegnungstag am 26. September 2009 teilnehmen!

### Auf einen Blick

Im Jahre 1892 kamen die ersten Salvatorianer von Rom nach Wien-Favoriten und errichteten dort die Apostelpfarre am heutigen Salvatorianerplatz im X. Bezirk. Drei Jahre später (1895) wurde ihnen die Seelsorge in Wien-Kaisermühlen im heutigen XXII. Bezirk übergeben. Beide Orte lagen an der Peripherie der Großstadt Wien. Sie stellten harte Anforderungen an die junge inter-nationale Ordensgemeinschaft, die im Jahre 1881 von dem deutschen Diözesanpriester Johann Baptist Jordan gegründet worden war.

Im Jahre 1899 kamen die ersten Salvatorianerinnen nach Wien und übernahmen die Krankenpflege im Maria Theresien-Frauen-Hospital in der Feldgasse 9 im VIII. Bezirk (bis 1947).

### 1923 zogen die Salvatorianer von der Peripherie in das Zentrum der Stadt.

Das Zentrum hatte sich nämlich nach dem Ersten Weltkrieg und dem Niedergang der österreichisch-ungarischen Monarchie grundlegend geändert. Drei Jahre später (1926) kamen die Salvatorianerinnen nach St. Michael, um den Haushalt der Kommunität zu führen. Was die Salvatorianer und Salvatorianerinnen vom Orden der Barnabiten, der 300 Jahre im Zentrum der Großstadt Großartiges geleistet hatte, übernahmen, forderte sie wieder heraus, sei es im Haus oder in der Seelsorge und Verwaltung.

Geschichte des Ordenslebens: eine dauerhafte Herausforderung! Ohne sie ist das apostolische Ordensleben langweilig und fad, sogar gemütlich, aber nicht mehr faszinierend.

Nach 85 Jahren Präsenz der Salvatorianer in St. Michael, im Zentrum der Großstadt Wien, sind wir dabei, die heutigen Anforderungen neu zu buchstabieren und uns ihnen zu stellen. Viribus unitis.

### Die pastorale Grundeinsicht von Pater Jordan

Er hatte ein neues pastorales Gesamtkonzept entwickelt, das für die ganze Kirche angewendet werden sollte. Im Jahre 1881 war es so weit. Jordan gründete in Rom die sogenannte „Apostolische Lehrgesellschaft“ mit verschiedenen Teilnahmemöglichkeiten. Erste Gruppe: hauptamtlich: Männer und Frauen, Priester und Laien. Zweite Gruppe: hauptamtlich und ehrenamtlich: Männer und Frauen, Priester und Laien. Dritte Gruppe: ehrenamtlich: Männer und Frauen, Laien und Priester. Hauptaufgabe war für alle: Verkünden und lehren, wie die Apostel. Auftreten in der Öffentlichkeit, statt sich zurückziehen ins Private. Mit viel Mut und noch mehr Freimut. Mit allen Mitteln, welche die Liebe Christi eingibt. Gelegen oder ungelegen, aber nicht gelegentlich. Schnell hat „Rom“ reagiert und an-



geordnet, diese „Arche Noah“, wie sie das Konglomerat der Apostolischen Lehrgesellschaft nannte, in einen traditionellen „ersten männlichen Orden“ und in einen „zweiten weiblichen Orden“ umzuorganisieren. Jordan hatte keine Zeit, dieser Entscheidung nachzutruern. Er musste vorausdenken und handeln.

### „Auch sollten Sie nicht ganz so bescheiden sein“

... Ich schätze und liebe Ihre Gesellschaft. Sie sind eine junge, aufstrebende Genossenschaft und sind berufen, hier das Erbe eines alten Ordens weiterzubauen. Ich freue mich, dass ich Ihnen einen ganz kleinen Dienst erweisen durfte. Auch sollten Sie nicht gar so bescheiden sein, denn was Sie hier in Wien geleistet haben, besonders im 2. [Kaisermühlen] und 10. Bezirk [Favoriten], ist tüchtige Seelsorgearbeit. Jeder Seelsorger anerkennt sie und ein Bischof muss dafür dankbar sein. (Worte des Wiener Erzbischofs Innitzer an die Salvatorianer in Wien)

### Sind wir eher „Tiefstapler“ als „Hochstapler“?

Ich bin der Meinung, dass wir Salvatorianer uns unter dem Preis „verkaufen“. Wir sind eher „Tiefstapler“ als „Hochstapler“. Wir stellen unser Licht unter den Scheffel. Wir machen uns viel zu wenig publik. Ist es Mangel an Interesse oder an Information, oder an beiden? Vitaminmangel? In unseren Archiven finden wir, wie in einer Kornkammer, Schatzkammer, doch Anderes! Auch in den lebendigen Archiven und den Hausgemeinschaften, gibt es viele, kleine gute Dinge. Wir sind uns dessen nicht bewusst! Wir finden es selbstverständlich. Deshalb schimpfen wir zu Unrecht. Das ist nicht notwendig. Die meisten von uns sind aber ungefähr so eingestellt: Großes gibt es nur bei anderen. Bei uns ist alles mittelmäßig und unterdurchschnittlich, oder doch uninteressant. Das hängt mit einem labilen Selbstwertgefühl zusammen. Die heute meist gefragten Eigenschaften sind: Glaubwürdigkeit und Vertrauenswürdigkeit! Jordan war vertrauenswürdig und glaubwürdig. (Auszug aus einem Vortrag von Pater Peter van Meijl an die Lehrerschaft des Salvatorianerkollegs in Bad Wurzach (Süddeutschland))

### Salvatorianisches Leben ist immer Faszination

Salvatorianisches Leben und Geschichte des Salvatorianischen Lebens sind immer schon etwas Faszinierendes gewesen und werden es immer sein, sonst wird die Vergangenheit vergessen, die Gegenwart schal und die Zukunft bedrückend. Schätze werden weggeworfen, von den Menschen zertreten. Salvatorianisches Leben ist immer mehr und reicher als das traditionelle mehr oder weniger bekannte Ordensleben.



Der Michaelerplatz mit St. Michael in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – vor dem Bau des Loos-Hauses -

„Es zeigt sich immer wieder, dass dort, wo es einer Ordensgemeinschaft gelingt, ihr Charisma authentisch zu leben, Menschen aufmerksam werden und sich für die Gemeinschaft interessieren.“

[Udo Fr. Schmäzle „Gott führ uns heraus aus dem Tod“ (Ps 68,21). Alt werden im Orden, in Bibel und Liturgie, 81 (2008), Heft 29]

**Die Salvatorianer sind 1923 im Zentrum angelangt**

Anmerkung: Weitergehende Informationen und die vollständigen Texte finden sich in „Bemüht euch um das Wohl der Stadt“ – Salvatorianer 1923: Von der Peripherie in das Zentrum Wiens – P. Peter van Meijl SDS – erhältlich in der Pfarrkanzlei von St. Michael – 1010 Wien, Habsburgergasse 12

## Veranstaltungen in Pfarre und Kloster

(Constanze Gröger / Ernestine Löwenstein)

### Heilige Messe:

Montag-Freitag, Kreuzkapelle (rechtes Seitenschiff) - 18:00 Uhr

### Vorabendmesse:

Samstag und vor einem Feiertag - 18:00 Uhr

### Sonn- und Feiertag:

10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

### Jeden ersten Montag im Monat:

Vesper in der restaurierten Vesperbildkapelle (statt Hl. Messe) – 18:00 Uhr

**Beichtgelegenheit:** vor und nach jeder Hl. Messe und nach Vereinbarung (Tel: 01/ 533 8000 - Pfarrbüro)

**"Abendgebet für die Stadt" findet nicht mehr statt!**

### Orgel um Acht, von 2.5. bis 26.9.2009

jeden Samstag von 20:00-20:30 Uhr: barocke Orgelmusik an der Sieber-Orgel, nach dem Konzert besteht die Möglichkeit, die Orgel zu besichtigen

Donnerstag, 6.8.2009, 19:30 Uhr, Sommerrefektorium: Das Geheimnis des

#### Rasiermesserquartetts\*

Hintergründe, wie berühmte Quartette zu ihrem Namen gelangt sind: Jagdquartett op. 1/1, Rasiermesserquartett op. 55/2, Quintenquartett op. 76/2, Reiterquartett op. 74/3, Sonnenaufgangquartett op. 76/4

Samstag, 15.8.2009, Maria Himmelfahrt: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

10:00 Uhr, zur Liturgie: **Gesang und Orgel**, Bariton: Manuel Schuen, an der Sieberorgel: Marina Ragger

Donnerstag, 3.9.2009, 19:30 Uhr, Sommerrefektorium: Haydn und der Wein\* "Vom spritzigen Jungwein bis zum reifen Barrique". Vom frühen Divertimento op. 9/2 bis zum abgeklärten Spätwerk op. 76/6; Weine aus Haydns pannonischer Heimat werden gereicht

Sonntag, 6.9.2009, nach der 10:00 Uhr Messe: Pfarrcafé

### Feiern rund um das Patrozinium

Samstag, 26.9.2009

10:00-18:00 Uhr: **Flohmarkt** im Sommerrefektorium (Eingang Habsburgergasse 12)

18:00 Uhr: Heilige Messe

Sonntag, 27.9.2009, 10:00 Uhr: Primiz Konstantin Reymaier

zur Liturgie: **Feierliche Barockmusik für Trompete und Orgel**

Trompete: Franz Ragger, an der Sieber-Orgel: Manuel Schuen

11:15-18:00 Uhr: **Flohmarkt**

Donnerstag, 1.10.2009, 19:30 Uhr, Sommerrefektorium: Der lustige Haydn\*

Haydn von seiner humorvollen Seite; Abschlusskonzert des Patroziniums von St. Michael

Samstag, 17.10.2009, 19:00 - 01:00 Uhr: Junge OrdenschristInnen laden ein zur **Klosternacht!**

Ein abwechslungsreiches Programm (workshops) sorgt für ein Erlebnis der besonderen Art. Liturgie, Bewegung, Begegnung, Kreatives und vieles mehr versprechen, dass diese Nacht alles andere als verstaubte Klosteridylle bietet. Information und Anmeldung bis 15. Oktober: josef.wonisch@salvatorianer.at\*\*

Donnerstag, 22.10.2009, 19:30 Uhr, Kapitelsaal: Das Kaiserquartett\* Von der Entstehung des wohl berühmtesten Werkes von Joseph Haydn op. 76/3

Sonntag, 1.11.2009, Allerheiligen: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

10:00 Uhr, zur Liturgie: **Renaissancemusik**, Vokalensemble "Arcantus"; anschließend **Pfarrcafé**

Montag, 2.11.2009, Allerseelen, 18:00 Uhr: Gedenkgottesdienst für alle in diesem Jahr verstorbenen Pfarrmitglieder

\*Veranstaltungen im Rahmen "**Haydnjahr 2009 in St. Michael**"

Informationen und Kartenverkauf: 0664/48 28 236 oder [www.haydn4strings.at](http://www.haydn4strings.at)

Vorverkauf: € 25,-; Abendkassa: € 29,-; Schüler und Studenten (Ausweis): € 12,-

\*\*weitere Angebote der Salvatorianer siehe Folder "**...fragen ... suchen... Berufung finden**" (liegt in der Kirche auf) oder unter [www.salvatorianer.at](http://www.salvatorianer.at)

## „Orgel um Acht“ – eine Reflexion zur erfolgreichen Konzertreihe

(Theresia Schaffer) (Fotos D.P.)

Wenn man zu Konzerten geht, hat man üblicherweise schon Tage vorher eine Platzkarte und ein Programm zur Hand und freut sich auf einen schönen Abend. Nicht so in St. Michael bei „Orgel um Acht“!

Es kommt aus ganz unterschiedlichen Voraussetzungen zu einem Konzert- und Kunstgenuss. Das Besondere daran ist meist die spontane Entscheidung der Menschen, in die Kirche einzutreten, um dem Klang der Orgel zu lauschen. Viele wissen allerdings nicht, dass es sich um die berühmte „Sieber Orgel“ handelt, einem Juwel aus der Barockzeit.

Touristen und City-hoppers werden auf das Konzert hingewiesen. Manche sind sofort begeistert. Andere wieder müssen erst überzeugt werden, dass es etwas Besonderes in einer der ältesten Kirchen (seit ca. 1220) nicht nur zu sehen, sondern auch zu hören gibt. So unterschiedlich die Menschen sind, die vorübergehen, so unterschiedlich sind auch die Reaktionen auf das Angebot, das Gotteshaus zu besuchen. Wenn Besucher – hauptsächlich Touristen – in die Kirche eintreten, sind sie meist nicht nur überrascht von der Schönheit des Gotteshauses, sondern auch von der exzellent gespielten Orgelmusik und der Möglichkeit, die Orgel zu besichtigen.



Die Einführung in fünf Sprachen durch Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl SDS ist zusätzlich eine ganz spezielle Information über Kirche und Konzert.

Das Besondere – man plant nicht und erlebt doch etwas Wunderbares. So wie die Menschen unserer Zeit oft spontane Entscheidungen treffen, genießen sie in St. Michael nicht nur wunderschöne Orgelmusik, sondern sie tun gleichzeitig auch etwas Gutes für ihre Seele. Der Eine oder Andere verlässt vielleicht nach wenigen Minuten wieder die Kirche, möglicherweise weil er mit Orgelmusik überfordert ist – Orgelmusik ist anspruchsvoll, sie kann nicht nur so im Vorbeigehen konsumiert werden. Viele Besucher dieser Konzerte sind dankbar für die kurze Zeit der Besinnung und bringen dies auch mit Worten der Freude zum Ausdruck.

Nicht nur aus den genannten Gründen halte ich diese Konzertreihe für einen vollen Erfolg, sondern auch deshalb, weil junge Organisten so die Möglichkeit bekommen, ihr Talent zu beweisen und ihnen eine Plattform geboten wird, ihre Kunst vor einem größeren Publikum darzubieten.



Holzsnitzereien an der Sieber-Orgel von St. Michael



Prunkvolle goldene Verkleidungen

**Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht.** Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.



Schule der Salvatorianerinnen  
„SALVATORSCHULE“  
Schödlbergerstraße 20  
1220 Wien  
Tel.: 0043 1 263 35 85 35  
Fax: 0043 1 263 35 85 55  
e-mail: [direktion@salvator-kasiermuehlen.at](mailto:direktion@salvator-kasiermuehlen.at)  
home-page:  
[www.schulen.wien.at/schulen/922161/index\\_schule.html](http://www.schulen.wien.at/schulen/922161/index_schule.html)  
Schulleiterin: Schwester Ulrike Musick SDS



Meister Josef Buehlmayer  
**C. BUEHLMAYER**  
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile  
original antik oder neu, Restaurierungen  
Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr  
Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01 / 533 10 49, Fax: 01 / 535 49 60  
[www.buehlmayer.at](http://www.buehlmayer.at) office@buehlmayer.at



**Coden-Plankl**  
Michaelerplatz 6, 1010 Wien  
Tel: 01-533 80 32  
Fax: 01-535 49 20  
[office@loden-plankl.at](mailto:office@loden-plankl.at)  
[www.loden-plankl.at](http://www.loden-plankl.at)



**IMMOBILIEN HOFHANS**  
gegr. 1935  
Hofhans & Co. KG      Gebäudeverwaltung  
Immobilienvermittlung      Dkfm. Heinz Hofhans  
1080 Wien, Albertgasse 32  
Tel. 409 70 50, 409 70 60      Fax DW 20  
E-mail: [office@hofhans.at](mailto:office@hofhans.at)  
[www.hofhans.at](http://www.hofhans.at)



**Raiffeisen in Wien**  
**Meine BeraterBank**

Dieser Platz ist noch für Ihr  
**LOGO**  
reserviert!



APOTHEKE  
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN  
W. Twerdy  
Mag. Pharm. Elisabeth Nettel  
Kohlmarkt 11, A-1010 Wien  
Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414



GEGRÜNDET 1770  
**Rosel & Fischmeister**  
KAMMER-JUWELIERE  
Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von  
Schmuck und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken.  
Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.



## Gästehaus Salvatorheim

Schwestern Salvatorianerinnen  
8630 Mariazell, Abt Severingasse 7  
Tel.: 03882 – 2216 / Fax: 03882 – 2216 11  
[Salvatorheim@mariazell.at](mailto:Salvatorheim@mariazell.at)

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien  
**Impressum:** Offenlegung nach §25 Mediengesetz, St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael  
Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, **TeL.:** (01) 533 8000  
**FAX:** (01) 533 8000 – 31 / **Büro:** MO, DI, DO, FR: 9:00-12:00 Uhr (MI geschlossen) / DVR 0029874 (1099)  
**Internet:** [www.michaelerkirche.at](http://www.michaelerkirche.at) **e-mail:** [pfarre@michaelerkirche.at](mailto:pfarre@michaelerkirche.at)  
Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael  
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl, SDS und HR Mag. Dieter Peczar  
Titelblatt -Layout: <[pierre-martin-arts](mailto:pierre-martin-arts)>  
Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen.  
**KONTO** der „Freunde der Michaelerkirche“: RLB NOE-WIEN AG **Kontonummer:** 0000 704 76 08 **Bankleitzahl:** 32000